



Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Veröffentlichungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich Mk. 1,35, monatlich 45 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeigensatzung 25 Pfg., die Restzahlung bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Privates vom Kriegsschauplatz.

Wie die Franzosen in Saarburg hausten.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird geschrieben: Ein Beispiel für den Vandalismus, mit dem die Franzosen...

Als die Franzosen in Saarburg einrückten, wurden sie von der einheimischen lothringischen Bevölkerung als Befreier...

Einige Dinge waren doch nur möglich, wenn die Bevölkerung selbst mithalf.

Die Weltfahrt auf Leben und Tod. Ein gefährliches Abenteuer, das eines unserer Kriegsschiffe kürzlich glücklich bestand...

Unser Spezialhandel mit Japan.

Seit 1910 ist die deutsch-japanische Ein- und Ausfuhr...

Eichenholz, Felle zu Pelzwerk, Rindshäute, Pofamentier- und Knopfmacherwaren aus Stachs, Zinkerze, Basthüte, Pflanzenwachs...

Die Bekämpfung des Frankfurterkrieges.

B. T. B. Der Kriegsberichterstatter der „B. J. am Rittig“ schreibt über den Kampf gegen die Frankfurter...

Die Stimmung in Antwerpen.

Berlin, 28. Aug. Aus dem Haag wird der Postischen Zeitung gemeldet: In Antwerpen macht sich bereits heftige Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Regierung bemerkbar...

Die Neutralität Italiens.

B. T. B. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes: Einige Blätter benutzen die Gelegenheit des Konklaves...

Die Regierung könnte niemals ihre die höchsten Interessen der Nation betreffenden Entschlüsse Ervägungen unterordnen...

Französische Gewehrgehöffe.

Die französischen Gewehrgehöffe sind durch die Vermordeten nun auch in unsere Heimat gebracht worden.

Die 3. württembergische Verlustliste.

enthält 134 Namen, nämlich vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121, 1., 2., 3., 4., 9., 10., 11. und 12. Kompanie...

Politisches.

Trauerfeier für Papst Pius X.

B. T. B. Bei der Trauerfeier am Mittwoch für den verstorbenen Papst in der St. Hedwigskirche in Berlin...

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen gefallen.

B. T. B. Das Hofmarschallamt teilt mit: Prinz Friedrich, Bruder des Herzogs von Sachsen-Meiningen...

König Ludwig von Bayern begibt sich zur Armee.

Der König begab sich Mittwoch früh, begleitet von dem Staatsminister des kgl. Hauses...



Die deutsche Verwaltung in Belgien.

Die militärische Besetzung eines großen Teils des belgischen Staatsgebiets durch die deutsche Armee hat die natürliche Folge, daß die gesamte Verwaltung des Königreichs Belgien, soweit sie sich auf die okkupierten Landstriche erstreckt, in die Hände des Deutschen Reichs übergegangen ist. Bisher dabei die bestehende belgische Organisation, zum Beispiel die Polizeiverwaltung, aufrrecht erhalten bleiben kann und nur unter die Oberaufsicht der deutschen Organe gestellt wird, das hängt lediglich von dem Verhalten der Belgier und der belgischen Behörden, sowie davon ab, ob die Ziele der deutschen Besetzung eine derartige Regelung zulassen. Ein Staat, der zu einem Stützpunkt der Bewegungen der deutschen Armee geworden ist, muß natürlich dieselbe vollkommene Sicherheit für die gesamten Unternehmungen in und hinter der deutschen Front bieten, wie das eigene deutsche Land. Darum muß die gesamte Staatsgewalt in deutschen Händen ruhen.

Aber von dem besonderen Zweck abgesehen, den wir aus militärischen Gründen mit der Besetzung Belgiens verfolgt haben, ist es eine allgemeine und internationale Übung, im Krieg okkupiertes Land unter die eigene Verwaltung des Siegers zu stellen. Diese Okkupation und die Errichtung einer dem Besiegten ausgeprägten Verwaltung hat mit der endgültigen Gestaltung des Schicksals des eroberten Staatsgebiets nichts zu tun. Die militärische Besetzung ist eine vorläufige, für unbestimmte Zeit geltende Maßregel, die weder eine Einverleibung enthält, noch die spätere Annexion in Aussicht stellt oder wahrscheinlich macht. Es handelt sich lediglich um eine übliche und unvermeidliche Sicherungsmaßnahme auf Grund des Kriegesrechtes.

Heldenharter Untergang des deutschen Kreuzers Magdeburg.

B. T. S. M. Kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß in den Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe war bei dem dicken Wetter unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Eingreifen weiterer überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde von dem Torpedoboot „B. 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste von „Magdeburg“ und „B. 26“ stehen noch nicht ganz fest. Bisher gemeldet: tot 17, verwundet 21, vermisst 35, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen. Eine Verlustliste wird sobald als möglich bekannt gegeben werden.

Preßstimmen über den Fall von Namur.

B. T. B. Berlin, 27. Aug. Die Post sagt: Mit dem Fall von Namur ist das Tor Frankreichs gesperrt. — Die Vossische Zeitung hebt hervor: Alle durch Namur laufenden Verkehrswege können nunmehr von den deutschen Truppen für den Nachschub benützt werden. Wenn die Belgier auch die Bahnen und Brücken zerstört haben, so werden unsere Verkehrstruppen und Pioniere sie doch in kurzer Zeit wieder herstellen. Noch einmal haben die Franzosen versucht, das Vorgehen der Deutschen zum Stehen zu bringen. Starke Kräfte aus Verbund und östlich davon gingen gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen vor. Sie hofften, dadurch ihn von der verderbenbringenden Verfolgung abzubrin-

gen. Dieser Versuch ist mißlungen, der Angriff abgeschlagen, sodas das weitere Vordringen des Kronprinzen ungehindert durchgeführt werden kann.

Zum Fall von Longwy.

Mit Longwy ist die erste französische Festung von den Deutschen genommen worden; es wird nicht die letzte bleiben! Zum Arrondissement Briey des Dep. Meurthe-et-Moselle gehörend, hat Longwy etwa 5000 Einwohner und liegt 13 Kilometer von der Eisenbahn Tienenhofen-Mézières entfernt, auf dem rechten Ufer der Chiers, welche sich hier aus einigen Gebirgswasserläufen bildet, die, tief eingeschnitten, ein sehr welliges, vielfach mit Wald bedecktes Gelände umschließt. Die Straße von Tienenhofen durchschneidet das der Festung gegenüberliegende, fast gleichhohe Plateau von Ney, führt in mehreren Windungen zur Talsohle der Chiers hinab und steigt in häufigen Krümmungen den Bergabhang hinauf, auf dem sich die Festung befindet, und der, weil sehr steil und außerhalb der Wege kaum passierbar, ein erhebliches militärisches Hindernis bildet. Die Festung Longwy bildet ein 1680 nach Vauban'schen Grundrissen erbautes bastioniertes Sechseck, das mit gut verbleibenden trockenen Gräben versehen, die gewöhnlichen Außenwerke und sonstigen fortifikatorischen Einrichtungen und Verstärkungen hat. Auf der Angriffsfront befinden sich zum Behuf der Fernhaltung des Angriffs und zu mehrerer Bestreichung der Vorterrains zwei niedrig gebaute Välle, netten über den Fuß des Glacis hinausgeschoben; die Nordostfront der Festung dagegen ist durch ein Hornwerk verstärkt, welches die Aufgabe hat, das in dieser Richtung zu einer Mulde erweiterte Tal der Chiers unter Feuer zu nehmen. Die Stadt zerfällt in die Unterstadt und Oberstadt, welche letztere innerhalb der Festung liegt.

Wieder ein Opfer des Frankfurterkriegs.

B. T. B. Die „Nördlinger Nachrichten“ melden aus Dalheim in Württemberg: Nachdem am 20. d. M. aus den Häusern der Ortschaft hinterläßt auf unsere Truppen geschossen wurde, wurde auf Befehl das Dorf in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleich gemacht. Dalheim lag im Kreise Chateau-Salins und zählte 286 Einwohner.

Französische Greuel.

B. T. B. Bei der Kaiserlichen Postdirektion in Straßburg hat der Polizeikommissar von Saales unter Eid zu Protokoll gegeben: Nachdem am 11. d. M. die Franzosen Saales passiert hatten, erschienen französische Gendarmen und nahmen 8 Beamtenfrauen mit etwa 20 Kindern, darunter solche im Alter von kaum 3 Wochen, auf 2 Ochsenkarren mit sich fort und schleppten sie nach St. Die, wo sie vor einer Fabrik abgeladen wurden. Was weiter aus unseren Frauen und Kindern geworden ist, wissen wir nicht.

Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ im Krieg.

B. T. B. Wien, 27. Aug. Der Kriegskorrespondent der Neuen Freien Presse schreibt: Das Luftschiff Schütte-Lanz ist dreimal in das feindliche Feuer gekommen, ohne Schaden zu nehmen. Südlich von Lublin habe es Infanterie- und Artilleriefeuer gleichzeitig von beiden Flanken erhalten. 25 Gewehrgeschosse hätten die hintere Gaszelle durchbohrt. Die russischen Schrapnells hätten ihr Ziel verfehlt und seien sämtlich weit weg von dem Ballon explodiert. Die Verletzungen der Ballonhülle seien während der Fahrt ausgebeßert worden. Die Besatzung, die unverletzt geblieben sei, habe im Hauptquartier begeisterte Aufnahme gefunden.

Eine Ansprache des Kaisers.

Der Köln. Ztg. wird geschrieben: Nach dem großen Siege in Lothringen hat der Kaiser im Hauptquartier die Truppen versammelt und folgende Ansprache an sie gehalten:

Kameraden!

Ich habe Sie hier versammelt lassen, damit wir uns gemeinsam des Sieges freuen, den unsere tapferen Kameraden in Lothringen errungen haben. Deutsche Truppen aller Stämme haben in tagelangem Ringen mit opferfreudigem Mut und unerschütterlicher Tapferkeit den Feind siegreich zurückgeschlagen!

Es schien, als wollte er die Freude: Schwager sagen zu können, völlig auskosten.

Man stieg endlich wieder auf, denn das Brautpaar wollte noch nach der Stadt, und schon als sie ein Stück weg waren, schrie Dami in den Wald: „Schwager! vergriff meine ledernen Hosen nicht!“ Helles Lachen antwortete, und wiederum tönte Gesang und die Brautleute ritten fort und fort in die Mondnacht hinein.

XVII.

Es läßt sich nicht so fortleben in gleichem Atem, es wechseln Nacht und Tag, lautlose Ruhe und wildes Rauschen und Brausen und die Jahreszeiten alle. So im Leben der Natur, so im Menschenherzen, und wohl dem Menschenherzen, das auch in aller Bewegung sich nicht aus seiner Bahn verirrt.

Es war Tag geworden, als die beiden Liebenden vor der Stadt ankamen, und schon eine weite Strecke vorher, als ihnen der erste Mensch begegnete, wären sie abgestiegen. Sie fühlten, daß ihre Aussicht gar seltsam erscheinen mußte, und der erste Mensch war ihnen wie ein Bote der Erinnerung, daß sie sich wieder einfänden mußten in die gewohnte Ordnung der Menschen und ihre Personlichkeiten. Johannes führte das Pferd an der einen Hand, mit der andern hielt er Amrei; sie gingen lautlos dahin, und so oft sie einander ansahen, erglänzten ihre Gesichter wie die von Kindern, die aus dem Schlafe erwachen. So oft sie aber wieder vor sich niederschauten, waren sie gedankenvoll und bekümmert um das, was nun werden sollte.

Als ob sie mit Johannes schon darüber gesprochen hätte, und in der unmittelbaren Zuversicht, daß er das Gleiche gedacht haben müsse, wie sie, sagte jetzt Amrei: „Freilich wohl war's gescheiter gewesen, wir hätten die Sache ruhiger gemacht; du wärst zuerst beim und ich wär' dertweil wo geblieben, meinnetwegen, wenn nicht anders, beim Kohlenmattens im Wald, und du hättest mich dann abgeholt mit deiner Mutter oder mir ge-

unter Führung des bayerischen Königssohnes. Unsere Truppen waren vertreten in allen Jahrgängen, aktive Soldaten, Reserve und Landwehr. Sie alle zeigten denselben Eifer, dieselbe Tapferkeit, das gleiche Gottedertrauen und rückwärtslos Draufgehen. Dafür haben wir vor allem unsern Dank zu richten an Gott, den Allerdachsten. Ich gedenke in Ehren der Gefallenen, die ihr Herzblut vergossen haben, wie wir es nachmachen wollen. Sie haben es getan in unerlöschlichem Gottedertrauen. Noch viele blutige Kämpfe stehen uns bevor. Wir wollen dem Feind gründlich ans Leder. Wir kämpfen für eine gute und gerechte Sache, wir wollen und wir müssen siegen.

Unsere tapferen Kameraden, die uns vorangegangen sind, zum Siege ein dreifaches Hurra!

Dank an Luxemburg.

Vor seinem Scheiden aus Luxemburg hat der kommandierende General in einem Schreiben an den Staatsminister Eysen seinen lebhaftesten Dank kundgegeben sowohl für das Entgegenkommen, welches die ihm unterstellten Truppen der der Einwohnerschaft der Stadt Luxemburg und in deren Umgebung gefunden hatten, sowie für das von der Regierung erwiesene gütige Eingehen auf die durch die Nacht der Verhältnisse gebotenen Anforderungen. Er scheidet mit dankbaren Gefühlen und wünschende der schönen Stadt Luxemburg für die Zukunft das Allerbeste. — Auch von den deutschen Soldaten hört man, daß sie bei der luxemburgischen Bevölkerung sehr gastfreundliche Aufnahme fanden. Die Verpflegung ließ durchweg nichts zu wünschen übrig, ging manchmal sogar weit über das übliche Maß hinaus. Wie ein Verwundeter erzählte, bot ihnen ihr Quartiergeber sogar einen fetten Ochsen zum Schlachten an, worauf aber mit Dank verzichtet werden konnte. Die Luxemburger Landeszeitung bemerkt mit Recht: Man wird den Luxemburgern, mit denen wir trotz gelegentlicher trennungsdarlicher Bosheiten immer die besten Beziehungen unterhalten haben, ihre korrekte und wohlwollende Haltung nie vergehen. Sie haben sich mit Würde, aber auch mit vornehmer Gesinnung in das Unvermeidliche gefügt und ihre beste Natur herausgehört.

Ausländischer Fernsprech- und Telegraphenverkehr.

B. T. B. Der Fernsprechverkehr zwischen den deutschen und österreichischen Militär- und Staatsbehörden ist in deutscher Sprache auf Fernverbindungsleitungen, die über Leipzig, Dresden, München, Nürnberg und Lindau nach österreichischen Anstalten führen, wieder zugelassen. Der private Fernsprechverkehr ist noch nicht zugelassen. Privattelegramme nach Oesterreich müssen in offener deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen nicht enthalten.

Die Neutralität Italiens.

B. T. B. Das Wiener „Fremdenblatt“ weist auf die jüngst von dem italienischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen über die strikte Neutralität Italiens hin und schreibt: Die Gründe, die Salandra dazu bestimmen, wahrzulegen wir vollständig. Das Blatt weist jedoch auf die von maßgebender Stelle dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ im Kriegspressquartier gewordene Auskunft hin, daß Oesterreich-Ungarn absolut keine feindlichen Absichten gegen Italien hege und betont, Italien könne auch als neutrale Macht der Sache der Verbündeten erhebliche Dienste leisten. Wenn Italien neutral bleibe, so sei damit nicht gesagt, daß der Dreibund nunmehr hinsichtlich geworden sei. Das Verhältnis zwischen den 3 Mächten bestehe weiter und wird auch nach dem Kriege weiter bestehen, weil es ihren Interessen entspricht. In Rom wisse man ganz genau, daß eine Niederlage Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, an die übrigens auch außerhalb der Grenzen dieser Länder vermuthlich nur noch wenige glaubten, für Italien ein nationales Unglück wäre.

Wie man in England Stimmung macht.

B. T. B. Im Unterhaus kündigte Premierminister Asquith unter lauten Beifall des Hauses an, daß er morgen beantragen werde, eine Adresse an den König zu richten, in der der König gebeten werden soll, dem belgischen König die Sympathien und Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, womit das Unterhaus den heldenmütigen Widerstand seines Heeres und Volkes gegen die

schrieben, und ich wäre nachgekommen mit meinem Dank. Aber weißt du, was ich denk'?

„Just alles weiß ich noch nicht.“

„Ich denke, daß Neut das Dämme ist, was man in sich aufkommen lassen kann. Wenn man sich den Kopf herunterreißt, man kann Oestern nicht mehr zu Hause machen. Was wir getan haben, so mitten drinn in dem Jubel, das ist recht gewesen und muß recht bleiben. Da kann man jetzt, wenn man ein bißchen nachdenken ist, nicht darüber schimpfen. Jetzt müssen wir nur daran denken, wie wir weiter alles gut machen, und du bist ja so ein richtiger Mensch, du wirst sehen, kannst alles mit mir überlegen, sag' mir nur frei heraus. Kannst mir sagen, was du willst, du tußt mir nicht weh damit, aber wenn du mir etwas nicht sagst, da tußt du mir weh damit. Welt, du hast auch keine Reue?“

„Kannst du ein Rätsel lösen?“ fragte Johannes.

„Ja, das habe ich als Kind gut können.“

„Nun, so sag mir: was ist das? Es ist ein einfaches Wort, tut man den ersten Buchstaben vorn runter, da müßt' man sich den Kopf runterreißen, und tut man ihn wieder auf, da ist alles fest.“

„Das ist leicht,“ sagte Barfüße, „Kinderleicht, das ist Neut und Tren.“ Und wie die Berchen über ihnen zu singen begannen, so sangen sie jetzt auch das Rätsellied, und Johannes begann:

„Ei, Jungfrau, ich will dir was aufzuraten geben, wann du es eratest, so heirat ich dich: Was ist weißer als der Schnee? Was ist grüner als der Klee? Was ist schwarzer als die Kohl? Willst du mein Weibchen sein, Erraten wirst du's wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Barfüße.

Eine Dorfgeschichte von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie selig sprang Dami in die Höhe und in die Blockhütte hinein, mit seiner silberbeschlagenen Peise, über man hätte es nicht glauben sollen, daß er einen so röhlichen Spaß machen könne; nach einer Weile kam er wieder und hatte den Hut des Kohlenmattes auf und einen langen Rod an und in jeder Hand eine lange Fadel. Mit gravitätischem Gang und Ton ließ er nun die Brautleute an: „Was ist das? Da, Johannes, da hab' ich zwei Fadeln, da will ich dir mit heimleuchten. Wie kommst du dazu, so mir nichts dir nichts meine Schwester fortzunehmen? Ich bin der großjährige Bruder, und bei mir mußst du um sie anhalten, und ehe ich Ja! gesagt habe, gilt alles nichts.“

Amrei lachte fröhlich, und Johannes hielt förmlich bei Dami um die Hand seiner Schwester an.

Dami wollte den Scherz noch weiter treiben, denn er zettel sich in der Rolle, in der ihm einmal so etwas gelungen war. Aber Amrei wußte, daß da kein Verlaß auf ihn war; er konnte allerlei Albernheiten vorbringen und den Scherz in sein Gegenteil verkehren. Sie sah schon, wie der Dami mehrmals die Hand auf- und zumachen nach dem Uhrgehänge des Johannes griff und immer wieder, bevor er es gefaßt, zurückzog; sie sagte daher streng, wie man einem tollen Kinde wehret: „Jetzt ist's genug! Das hast du gut gemacht, jetzt laß es dabei!“

Dami entlarvte sich wieder und sagte nur noch zu Johannes: „So ist's recht! Du hast eine silberbeschlagene Frau und ich eine silberbeschlagene Peise.“ Als niemand lachte, setzte er hinzu: „Welt, Schwager, das hältst du nicht geglaubt, daß du einen so geschickten Schwager hast? Ja, sie hat's nicht allein, wir sind in einem Topf gekocht. Ja, Schwager!“

schwierige Invasion seines Gebietes betrachtet. Gleichzeitig soll dem König der Belgier die Versicherung und der Entschluß Englands kundgetan werden, Belgiens Unterwerfung zur Verteidigung seiner eigenen Unabhängigkeit und des Völkerrchts von Europa auf jede Weise zu unterstützen.

Änderung in der Zusammensetzung des französischen Kabinetts.

W. T. B. In der Absicht, dem Ministerium eine breitere Grundlage zu geben, hat Ministerpräsident Viviani dem Präsidenten der Republik das Entlassungsgesuch fast des ganzen Kabinetts überreicht. Der Präsident hat es angenommen und Viviani mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Am Abend unterbreitete Viviani dem Präsidenten Poincaré folgende neue Ministerliste: Präsidium ohne Portefeuille Viviani, Justiz Briand, Auswärtiges Delcasse, Inneres Malvy, Krieg Millerand, Marine Magagnou, Finanzen Ribot, öffentlicher Unterricht Sarroux, öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Lhommet, Kolonien Doumerque, Landwirtschaft Fernand David, Minister ohne Portefeuille Jules Guesde. Zum Gouverneur von Paris ist anstelle des Divisionsgenerals Michel der General Gallieni ernannt worden. Michel hat um ein Kommando in der Front gebeten.

Die 4. württembergische Verlustliste

Der Staatsanzeiger veröffentlicht in seinem Donnerstags-Blatt die 4. württembergische Verlustliste, die sich ausschließlich auf das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119 bezieht und 240 Namen umfasst. In der Spitze der Liste wird Rittmeister Otto Gohr Hans Treibler v. Berlebringen-Tagsbüchel aus Stuttgart aufgeführt, der an Brust und Bauch schwer verwundet wurde. Von der 1. Kompanie sind gefallen 5, verwundet 28, vermisst 9; unter den Gefallenen befindet sich Hauptmann Haller aus Nagold. Von der 2. Kompanie ist 1 gefallen, 17 verwundet; von der 3. Komp. sind 20 verwundet, 5 vermisst; von der 4. Komp. 1 gefallen, 24 verwundet und 9 vermisst; von diesen hat Oberleutnant Julius Kempner aus Stuttgart zwei Streifschüsse erhalten. Die 5. Komp. hat 2 Gefallene, 10 Verwundete und 5 Vermisste, die 6. Komp. 13 Verwundete und 4 Vermisste, die 7. Komp. 1 Gefallenen, 19 Verwundete und 9 Vermisste, die 8. Kompanie 1 Gefallenen, 28 Verwundete und 5 Vermisste zu verzeichnen. Von der 8. Komp. ist Hauptmann Hermann Schickhardt aus Ebingen durch einen Brustschuß schwer verwundet, Leutnant Karl Pleiderer aus Balingen durch einen Brustschuß gefallen und Leutnant Otto Goto von Lassus aus Herrenberg am linken Handgelenk verwundet. Die 10. Komp. weist 4 Leicht- und 2 schwer Verwundete, die 11. Komp. 2 Gefallene, 6 Verwundete und 4 Vermisste und endlich die 12. Komp. 6 Verwundete, 6 Vermisste auf. — Zum Schluß bringt die 4. Verlustliste eine Anzahl von Verletzungen zur Veranschaulichung: 2. 8 Mann vom Inf. Reg. Nr. 126 (Straßburg), die in jener als Vermisste aufgeführt waren, werden nun als erkrankt oder verwundet nachgewiesen.

Die Namen der gefallenen Württemberger sind:

- Hauptmann Haller aus Nagold.
- Unteroffizier Karl Weiß aus Enzberg, O.A. Maulbronn.
- Landwehrmann Richard Näher aus Cannstatt.
- Polstr. Zak. Kometsch aus Mählingen, O.A. Böblingen.
- Landwehrmann Friedrich Flegler aus Ludwigsburg.
- Landwehrmann Paul Traber aus Fellbach, O.A. Cannstatt.
- Unteroffizier Eugen Mäler aus Wangen-Stuttgart.
- Landwehrmann Martin Pängerer aus Stuttgart.
- Landwehrmann August Lippus aus Stuttgart.
- Landwehrmann Jakob Schmidl aus Cannstatt — Kopfschuß.
- Leutnant Carl Pleiderer aus Balingen — Brustschuß.
- Gesetzter Karl Schmid aus Troßingen, O.A. Schwemlingen.
- Gesetzter Wilhelm Schmauder aus Weßlingen, O.A. Neulingen.

Württemberg auf der allgemeinen Verlustliste. In der achten Verlustliste des Reichsanzeigers lassen sich, soweit die Herkunftsangabe durchgeführt ist, folgende Württemberger feststellen: Inf. Reg. Nr. 99 (Savern und Völsburg), 7. Komp. Musketier Wilhelm Eitel aus Wiberach — vermisst; Inf. Reg. Nr. 112 (Mühlhausen l. Elb.), 5. Kompanie Musketier Maximilian Renner aus Hemmenhofen O.A. Kottenburg — leicht verwundet; 6. Komp. Musketier der Reserve Wilhelm Staetler aus Mühlhausen O.A. Saulgau — vermisst; 8. Komp. Musketier Christian Stüb aus Pfullingen O.A. Neulingen — tot. Musketier Friedr. Sullinger aus Mählingen O.A. Weßlingen — leicht verwundet. Musketier der Reserve Karl Falk aus Dornhan O.A. Sulz — vermisst; Inf. Reg. Nr. 143 (Straßburg l. C., Mühlh.) 1. Kompanie Referist Karl Fuchs aus Hailerbach O.A. Nagold — verwundet.

Ein Todesfall im bayerischen Königshaus.

W. T. B. München, 27. Aug. Der Erbprinz Luitpold von Bayern, ältester Sohn des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, ist heute in Verhütungsgaben an den Folgen einer Halsentzündung gestorben.

W. T. B. Berlin, 27. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem Ableben des Prinzen Luitpold von Bayern: Als schwerer Schlag trifft das Ableben des jungen Sprosses aus dem Hause Wittelsbach den Kronprinzen Rupprecht, die königlichen Großeltern und das ganze bayerische Herrscherhaus. Mit den Leidtragenden teilt das Bayerische Volk den tiefen Schmerz über den frühen Verlust, den ein unerforschlicher Ratschluß der Vorsehung gesügt hat. Aber auch außerhalb Bayerns wird in allen Ecken des deutschen Vaterlandes die Kunde von dem Hinscheiden des jugendlichen Prinzen, der zu den schönsten Hoffnungen berechnete, herzlichstes Mitgefühl wecken.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 27. Aug. (Errichtung einer Kreditbank.) Wie wir aus unterrichteter Quelle hören, beschäftigt sich der Unterausschuß für Kreditwesen des unter Mitwirkung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel seinen Leben gerufenen wirtschaftlichen Kriegsausschusses mit dem Gedanken der Errichtung einer Kreditbank, die berufen sein soll, dem dringenden Bedürfnis der Geschäftswelt nach weiterem Kredit zur Behebung der durch den Krieg hervorgerufenen geschäftlichen Schwierigkeiten abzuhelfen. Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen ein Antrag zur Verbringung an diesem Unternehmen im ganzen Land erlassen werden kann. Die hiesigen Banken haben sich zur Übernahme eines sehr erheblichen Anteils des Aktienkapitals bereit erklärt. Bei dem opferwilligen und für gemeinnützige Bestrebungen empfänglichen Sinn unserer Bevölkerung und der beteiligten Industrie- und Handelskreise wird auf eine rege Beteiligung gehofft werden können. Zweck Erhöhung des dem Unternehmen von der Reichsbank zu verwilligenden Wechseldiskontokredits sollen die größeren Gemeinden des Landes um Übernahme einer Garantie angegangen werden. Da die Bank der breitesten Allgemeinheit dienen soll, wird auch von dieser Seite eine erhebliche Beteiligung erwartet werden können.

(-) Wiberach, 27. Aug. (Verwundetentransport.) Gestern nacht kam von Ulm her ein Transport von ungefähr 200 verwundeten und kranken Soldaten, größtenteils Angehörige bayrischer Regimenter, die ihre Verwundungen in den letzten großen lothringischen Kämpfen sich geholt hatten. Weisf waren sie leicht verletzt oder infolge der großen Strapazen sonst krank. Auf dem Bahnhof wurden ihnen von Helferninnen vom roten Kreuz Erfrischungen gereicht, worauf sie ins Reservelazarett Jordanbad gebracht wurden. Die Bevölkerung bereite den Soldaten einen liebevollen Empfang.

(-) Brossen (ob. Donautal), 27. Aug. (Ein Spion.) Schon längere Zeit wohnte hier ein französischer Graf namens D'Alincourt. Er hatte ein großes Wohnhaus gepachtet, sorgfältig eingerichtet und angeblich den Fischfang betrieben. Schon lange stand der Graf im Verdacht, Spionagedienst für Frankreich zu tun, und wurde auch im Geheimen polizeilich überwacht. Nach Eintritt der Mobilmachung verschwand der Franzose. Verschiedene Male hörte man, daß er gefangen und erschossen worden sei. Auf raffinierteste Weise, so auch in chemisch präparierten Fischen, soll er seine Berichte abgeleitet haben. Von der Staatsbehörde wurde nun die Wohnung durchsucht und eine Anzahl Schriftstücke mitgenommen, die Türen verschlossen und versiegelt. Mehrere Personen in der Umgegend haben sich, wie der „Pöller“ erfährt, schwer vergeben und es hat bereits die Verhaftung einer Person stattgefunden. Der Verhaftete wurde nach Neulingen gebracht.

Wokales.

(-) Chiffreanzeigen. Das Verbot der Aufnahme von Chiffreanzeigen in den Zeitungen hat für diese große wirtschaftliche Nachteile im Gefolge gehabt. Auf Vorschlag des Vereins deutscher Zeitungsverleger wird dieses Verbot nach Anordnung des stellvertretenden Großen Generalstabs in Berlin nunmehr wie folgt abgeändert: 1. Anzeigen, deren Text ganz oder teilweise chiffriert ist, dürfen nach wie vor nicht aufgenommen werden. 2. Bei Inseraten, die Angebote enthalten und mit einer Chiffre unterzeichnet sind, wird diese Chiffre von den Zeitungen durch andere von dem betreffenden Verlag bestimmte Zahlen und Buchstaben ersetzt.

Wildbad, 28. August. Gestern abend kurz nach 6 Uhr traf auf dem hiesigen Bahnhof ein Ertrager verwundeter Krieger ein und wurden im Krankenhaus, in der Pfortenstraße, im alten Schulhaus, sowie im Hotel zur Sonne und im Gasthaus zur alten Linde untergebracht. Möge diesen Vaterlandsverteidigern unsere Schwarzwaldbluth wohl bekommen, so daß sie bald neugestärkt für unser Ehren streiten können.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

* Nun haben wir mit eigenen Augen den Krieg gesehen! Dieser lange Zug von Verwundeten, die gestern bei uns eingezogen: das war fürchtbare Wirklichkeit, das gab uns eine kleine Ahnung von den Grauen der Schlachten. Wir standen überwältigt bei ihrem Anblick, traurig und stumm. Aber hätten wir sie nicht anders empfangen sollen, diese Männer, die für uns ihr Leben eingesetzt haben, die ihre Wunden für uns tragen. Ist man denn so faul und nachtern in Wildbad, daß nicht ein freundlicher Willkommenruß, nicht ein begeistertes Hochruß ertönt? Wie lang- u. klanglos ist hier die große Siegesbolschaft von Metz verhallt, die in anderen Städten Stürme von Begeisterung entfachte! Da sei es doch anno 70 viel schöner gewesen, sagen die Alten, wo bei jedem großen Sieg die Glocken geläutet wurden, die Leute zusammengelaufen seien und gesungen haben: „Nun danket alle Gott!“ Und haben wir heute weniger Grund, unserer Freude Ausdruck zu geben und unseren Dank gegen Gott, der nicht zulassen will, daß Nachsicht, daß u. sahlere Neid unser liebes Vaterland wieder zerreißt. Darum wenn Gott uns abermals einen herrlichen Sieg verleiht — und wir bitten ihn demütig darum — so möge alsbald der eherner Mund der Glocken vom Turm ihn frohlockend der Stadt verkünden; dann liebe Mitbürger, laßt uns herbeistürmen, alt und jung, Männer und Frauen, hinauf auf den Kurplatz; und wenn die Glocken verklungen, so laßt uns alle miteinander einstimmen in das alte, fromme Lied: Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund u. Händen, und Vers 2: „Der ewig reiche Gott“ etc. und 3. Vers: „Lob, Ehr und Preis sei Gott“ etc. Und dann ertönt ein begeistertes Hurrer unsern todesmutigen Kriegern und ein tausendstimmiges Hoch unserem Deutschen Vaterland. Und dann reichen wir einander still die Hand als Gelohnis, daß wir so, wie uns diese große Stunde vereinigt hat, wir in unserem neu gezeigten Deutschen Reich bleiben wollen ein einzig Volk von Brüdern. Und unsere Kinder sollen Zeugen sein unseres Enkels und Urenkels erzählen von den großen Tagen des Jahres 1914.

Neueste Nachrichten des Wolf-Büros.

Berlin, 28. August. Deutsches Wehrer drang neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai.

Bis zu den Seldvoesen wurde der Feind überall geschlagen und befindet sich in vollem Rückzug.

Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen, Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in teilweise unübersichtlichem, waldigem, gebirgigem Gelände noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten von Kluck warf englische Armee bei Maubeuge. Angriff sei gestern südwestlich Maubeuge, unter Umfassung erneut.

Lie Armee des Generalobersten von Bälou, sowie die des Generalobersten Freiherrn von Hausen haben vollständig etwa acht Armeekorps französischer, belgischer Truppen

zwischen Gambe, Namur, Maas in mehrtägigen Kämpfen geschlagen und verfolgt sie jetzt östlich Maubeuge, wobei Namur fiel nach zweitägiger Beschießung. Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg verfolgte den geschlagenen Feind über den Semois überschritt die Maas.

Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm besetzte Stellung und wies den Angriff von Verdun her ab und geht gegen die Maas vor.

Longwy ist gefallen. Die Armee des Bay. Kronprinzen wurde bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position vor Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen. Die Armee des Generaloberst von Heeringen wies den Angriff zurück und setzte die Verfolgung in den Vogesen fort. Elsaß ist von den Franzosen gesäubert.

Aus Antwerpen machten vier belgische Divisionen gestern vormittag ein Angriff gegen unsere Verbindung in der Richtung Brüssel. Zur Abschließung Antwerpens schlugen zurückgelassene deutsche Kräfte die belgische Truppen und machten viele Gefangene und erbeuteten viele Geschütze.

Belgische Bevölkerung beteiligte sich fast überall an den Kämpfen, daher wurden strengste Maßregel zur Unterdrückung der Frontkürer-Banden angeordnet. Die Sicherung des Etappenrückens mußte bisher der Armee überlassen bleiben, da aber diese Kräfte zum Vormarsch nötig sind besahl Majestät die Mobilmachung des Landsturms.

Dieser wird zur Sicherung der Etappe dienen und zur Besetzung Belgiens herangezogen. Dieses unter deutscher Verwaltung stehende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden um das Heimatgebiet zu entlasten.

Furchtlos und treu.

Furchtlos und treu
Bis auf den letzten Mann!
Die Reihen sind geschlossen.
Die Zähne zusammen! Kameraden legt an!
Das Feld wird mit Blut begossen.
Ein jeder Tropfen bringt herrliche Saaten!
Nur mutig hinein! Frisch auf, Kameraden!
Vorwärts ihr Brüder!
Granaten herbei!
Furchtlos und treu!
Maria Lutz-Weitmann.

Das Duzend ist überschritten.

Die in den europäischen Krieg verwickelten Großmächte und Kleinstaaten haben untereinander 13 Kriegserklärungen abgegeben, und zwar in der nachstehenden Reihenfolge:

1. Oesterreich-Ungarn an Serbien.
2. Das Deutsche Reich an Rußland.
3. Das Deutsche Reich an Frankreich.
4. England an das Deutsche Reich.
5. Belgien an das Deutsche Reich.
6. Oesterreich-Ungarn an Rußland.
7. Montenegro an Oesterreich-Ungarn.
8. Serbien an das Deutsche Reich.
9. Frankreich an Oesterreich-Ungarn.
10. Montenegro an das Deutsche Reich.
11. England an Oesterreich-Ungarn.
12. Japan an Deutschland.
13. Marokko an Deutschland.

13 Kriegserklärungen! Das gibt ein großes Aufräumen im alten Europa in diesem Jahr. Offenlich werden wir beim Einräumen die neuen Plätze zu bestimmen haben.

Der Versand von coffeinfreiem Kaffee Hag ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Kaffee Hag ist daher in allen Verkaufsstellen in frischer Ware zu unveränderten Preisen zu haben. Jedes Paket trägt Preisaustruck.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das von der Stadt gestellte, gestern belegte Vereinslazarett im Volksschulgebäude steht in ökonomischer Hinsicht unter der Aufsicht der Stadtgemeinde.

Die Wirtschaftsführung besorgen in deren Austrag die Herren Hotelbesitzer A. Kiefer, B. Großmann, C. Jäpfer, A. Hauber und Kaufmann und Gemeinderat Rappelmann.

Die Kassen- und Buchführung hat Herr Kaufmann und Gemeinderat Weichhold und Herr Verw.-Aktuar Schmid übernommen, an welche alle Rechnungen einzureichen sind. Die erforderlichen Krankenpflegerinnen werden von der Vorsteherin Frau Stadtschultheiß Wähler im Einvernehmen mit den ordinierenden Herren Ärzten aus der Zahl der sich freiwillig zur Verfügung stellenden Pflegerinnen und der freiwilligen Hilfspersonen entnommen und jeweilig tags zuvor bestimmt.

Alle anderen Personen haben im Interesse der Kranken ohne Ausweis des Stadtschultheißenamts keinen Zutritt zum Lazarett. Ausweise zum Eintritt werden nur für die Besuchszeit von 3 bis 4 Uhr nachmittags ausgestellt. Wildbad, den 28. August 1914.

Stadtschultheißenamt: Wähler.
Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich E. Reinhardt.

R. Kameralamt Neuenbürg. Bekanntmachung.

Die Gelder für die bei der Mobilmachung ausgehobenen Pferde, Wagen usw. sind nunmehr bei dem unterzeichneten Kameralamt eingetroffen. Die Inhaber der Ackerntnisse werden aufgefordert, diese hierher vorzulegen und die ihnen zukommenden Schätzungssummen in Empfang zu nehmen. Dabei wird folgendes bemerkt:

Den Besitzern ausgehobener Pferde werden die Schätzungssummen nur ausbezahlt, wenn sie das Eigentum nachweisen. Dieser Nachweis kann insbesondere durch eine schriftliche Bestätigung des Ortsvorsichters oder einen anderen dem Kameralamt als zuverlässig bekannten Person (z. B. Mitglied des Gemeinderats) erbracht werden. Die Bestätigung kann auf das Ackerntnis selbst gesetzt (siehe das Muster unten) oder in einer besonderen Urkunde abgegeben werden.

Auch bei den Ackerntnissen über ausgehobene Wagen usw. muß das Eigentum nachgewiesen werden, wenn sich beim Kameralamt Zweifel ergeben sollten, ob der Inhaber des Ackerntnisses auch Eigentümer der Gegenstände zur Zeit der Abnahme durch die Militärverwaltung war.

Ist eine Forderung für ausgehobene Pferde, Wagen, Kraftfahrzeuge usw. an eine andere Person abgetreten, so ist mit dem Ackerntnis auch der Abtretungsvertrag (Sessionsurkunde) vorzulegen. Ist eine Forderung gepfändet, so leistet das Kameralamt erst Zahlung, wenn ihm der Pfändungsbeschluss zugestellt und das Ackerntnis übergeben ist.

Die Empfangsberechtigten können ihre Forderungen bei dem Kameralamt

vom **Donstag, den 25. ds. Mts. an** abheben.
Neuenbürg, den 22. August 1914.
R. Kameralamt: Mangold.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 26. August 1914.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Muster einer Bestätigung, an den Fuß (oder die Rückseite) des Ackerntnisses zu setzen:

Ich bestätige, daß Herr von hier zur Zeit der Abnahme des obengenannten (bezw. des auf Seite 1 genannten) Pferdes bei der Mobilmachung Eigentümer desselben war.

. den . . . August 1914.

Ortsvorsichtiger: Gemeinderat:

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Mehl an sämtliche Einwohner Wildbads und der Parzellen findet bis auf weiteres

jeden Freitag

nachmittags von 3 bis 7 Uhr im alten Realschul-Gebäude statt.

Wildbad, den 24. August 1914.

Städtische Mehlverkaufskommission:
Brachholz, Rappmann, Rath, Schober.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Durch Einsammeln von Himbeeren und später von Brombeeren können sich Arbeitslose einen kleinen Verdienst verschaffen.

Durch Abschluß mit einer auswärtigen Firma kann für das Pfund Himbeeren 15 Pfennig, für das Pfund Brombeeren 11 Pfennig bezahlt werden.

Herr Kaufmann Robert Treiber ist bereit, die Beeren gegen Barzahlung entgegenzunehmen und den Versand zu besorgen.

Wildbad, den 20. August 1914.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag, den 29. August 1914**

- vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 f Soldatenbrunnen
3 Am. eichene Prügel II Kl.
2 " tannene Scheiter
119 " Nadelholz-Prügel II Kl.
49 " Nadelholz-Keisprügel
Stadtwald I Meistern, II Leonhardswald und V Wanne
3 Am. Nadelholzprügel I Kl.
153 " Nadelholzprügel II Kl.
13 " Nadelholz-Keisprügel
Stadtwald III Sommerberg, IV an der Linie
9 Am. eichene Prügel II Kl.
9 " eichene Prügel II Kl.
1 " tannene Scheiter
242 " Nadelholz-Prügel II Kl.
12 " Nadelholz-Prügel II Kl.
10 " Nadelholz-Keisprügel
Stadtwald VI Regental
92 Am. Nadelholz-Prügel II Kl.
9 " Nadelholz-Prügel I Kl.
106 " Nadelholz-Prügel II Kl.
58 " Nadelholz-Keisprügel
Stadtwald IV Abt. 13 Soldatenbrunnen
75 Am. tannene Rinde.

Wildbad, den 20. August 1914.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattungen ein- und mehrfarbig liefert
B. Hofmanns Buchdruckerei.

Öffentliche Bekanntmachung

betreffend den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer 1914.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem Steuerdistrikt Wildbad

beendigt ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung am 28. August d. J.

beginnt.

Neuenbürg, den 26. August 1914.

R. Bezirksamtsamt.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 26. August 1914.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer: Schmb.

Chr. Stanger,

Sattler und Tapezier,

Pforzheim,

Theaterstrasse 5, bei der alten Sparkasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

sämtlichen Lederwaren

wie

Koffer

Taschen

Rucksäcke

Damentaschen, Portemonnaies

etc. etc.

Blutbildende

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Medizin- u. techn. Präparate

Mineralwässer

zu Originalpreisen

erhält man stets frisch und gut in der

Drogerie Grundner

Inh.: Herm. Erdmann.

Leber

3500

Schürzen

zählt mein ständiges Lager

alle Farben, alle Facon, alle Größen u. Preislagen

Servier-Schürzen

Unterröcke

in Waschkstoffen, Leinen, Alpaca, Trikot,

Moiré, Seiden etc.

von M. 1.50 bis M. 30.—

Ph. Bosch : Telefon 32.

Nähmaschinen



erstklassige deutsche Fabrikate

zum Stopfen u. Sliden eingerichtet

über 2 1/2 Millionen im Gebrauch,

in Qualität unübertroffen.

Gründlichen Unterricht

in allen Fächern gratis.

Langjährige fachmännische Erfahrung.

Reparaturwerkstätte.

Ersatzteile.

H. Riexinger,

Refferichmiedmeister.

Fertige Burschen-Anzüge
sowie Kinder-Anzüge u. Hosens
empfehlen

H. Riexinger.

Bengers patentierte Normal-Unterkleidung



System Prof. Dr. G. Jaeger.
Alleinige Fabrikanten
W. Senger Böhrer, Stuttgart.

Großes Lager in obiger

Prof. Dr. Jaeger's Normal-
Sollunterkleidung

für Herren, Damen und Kinder

in allen Arten und Größen

zu Original-Fabrik-Preisen

empfehlen

Geschwister Freund,

Hauptstraße 104 und R. Anlagen.

Erste u. älteste Niederlage der Prof. Dr. Jaegers Unterkleidung.

Gebrauchte Fahrräder

— sauber repariert —

von 30, 40, 50, 60, 70, 80 Mark an

sowie erstklassige

neue Fahrräder

Marke Torpedo und Express, von 100 bis 160 Mk.

sämtliche Ersatzteile, Mäntel, Schläuche

zu den billigsten Preisen.

Nähmaschinen

Schwingschiffmaschinen, erstklassige, von 80 Mark an

empfehlen

Ignatz Kirchlechner.

Herren-Anzüge 1/2 und Dreihüg

von M. 20.— bis M. 45.—

Belerinen

von M. 10.— bis M. 30.—

Bozener-Mäntel

von M. 15.— bis M. 34.—

Niegn-Mäntel

von M. 22.— bis M. 40.—

Sommer- u. Wüsterjoppen

von M. 3.— bis M. 16.—

Arbeiterkleider

Damen-Bozener-Mäntel u. Belerinen

Ph. Bosch, Wildbad.

Geschwister Horkheimer

empfehlen

weiße Baumwoll- und Leinenstoffe, Flanelle, Baumwoll-
Flanelle, Cöper, Molton, Bettelagen etc.

zu Billigen Preisen.

Selbstgebranntes

Zwetschgenwasser

Eisenbranntwein

Fruchtbranntwein

empfehlen fortwährend.

J. Senerle.

Bestellungen

auf kleine

Einmachgurten

und Comaten

nimmt entgegen

H. Köhle.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Wohnung

zu vermieten

bestehend aus 3 Zimmer

mit Balkon, Küche, Glas-

abschluss und Keller bis 1. Okt.

oder 1. Jan. 1915 [125]

Näheres in der Exped.

Western abend wurde ein

im Krankenhaus liegender

Schirm

verwechselt, bezw. weg-

genommen. Diejenige Per-

son wird gebeten denselben in

der Expedition dieses Blattes

abzugeben. [126]

Unübertroffen ist die

hochfeine

„Mairose“

Parfett- und Ainoalum-

Wichse.

Allein. Fabr.

Gug. Niefer, Pforzheim

